

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 35.

Sonntag den 10. Februar

1867.

Die Grundeigenschaften der Witterungsherde.

Die Meteorologie ist so weit erstarkt, daß sie daran denken kann, sich systematisch, wissenschaftlich aufzubauen. Dove hat vor Kurzem die 3. sehr vermehrte Auflage seines Werkes „Das Gesetz der Stürme in seiner Beziehung zu den allgemeinen Bewegungen der Atmosphäre“ erscheinen lassen, ein Werk vierzigjährigen enormen Fleißes und seltener Begabung. Die Schrift liefert die Grundideen einer Wissenschaft der Meteorologie.

Die erste Grundeigenschaft der Witterungsherde ist die, beim Einfallen der Sonnenstrahlen sich stark zu erwärmen und nach Sonnenuntergang sich schnell und bedeutend abzukühlen. Diese Eigenschaft wird gefördert: 1) durch die Entfernung vom Meere, wodurch der Einfluß der Land- und Seewinde vermieden wird. Diese Winde, welche bekanntlich in Küstengegenden wehen, bringen eine Ausgleichung zwischen der Temperatur des Meeres und des Landes zu Stande; auf ihnen beruht vorzugsweise die Natur des Seeklima's. Die Witterungsherde zeigen aber das ausgeprägteste Kontinentalklima. Wenn nun eine Gegend im Binnenlande bei täglich höher steigender Sonne sich immer mehr erwärmt, so wird dieses Steigen der Temperatur um so schneller vor sich gehen, je weniger während der Nacht ein Zurückfallen Statt findet, also je kürzer die Nacht ist. Mit dem Zunehmen der Sonnenhöhen zu Mittag ist immer eine Verlängerung des natürlichen Tages verbunden, also auch eine Verkürzung der Nacht. Daraus folgt, daß auch selbst in Gegenden, wo die Sonnenhöhe im Sommer weniger bedeutend ist, wie z. B. im mittleren Asien, wo aber die Nächte kurz sind, eine bedeutende Temperatur sich entwickeln kann. Wir sehen denn auch die Hothernen im Sommer in Mittelasien bedeutend nach Norden gehen. Was in Tropengegenden die größere Sonnenhöhe bewirkt, das wird in Mittelasien im Sommer durch die längeren Tage und kürzeren Nächte hervorgebracht. Für den Winter findet gerade das Gegentheil Statt. Die Entfernung vom Meere macht aber auch die Luft trocken, mit dem Steigen der Wärme im Sommer wird also die Menge der Wasserdämpfe in geringerem Maße zunehmen als in Küstengegenden.

Der Charakter des Kontinentalklima's der Witterungsherde wird gefördert 2) durch die Bodenbeschaffenheit. Ein wenig bewachsener, wohl gar nackter und steiniger Boden wird stärker erwärmt durch Insolation und kühlt sich bei Nacht auch stärker ab als ein mit Pflanzen bedeckter. Der nackte Boden giebt in der wärmeren Jahreszeit auch weniger Wasser an die Atmosphäre ab als ein bewachsener, weil Pflanzen immer eine Menge Wasser enthalten. Daher sehen wir das Kontinentalklima am kräftigsten hervortreten in Wüsten und Steppen.

Ein weiteres Förderungsmittel des Kontinentalklima's ist 3) ein heiterer Himmel. Gewöhnlich ist dieser schon mehr oder weniger durch die beiden vorangehenden Eigenschaften bedingt. Weiter von der See sind die Wolken in Form eines Niederschlages meist verschwunden, und ein trockener, steiniger, deshalb auch bei der Insolation heißer Boden läßt die etwa noch erscheinenden Wolken bald auf. Der daraus sich ergebende heitere Himmel gewährt dann der Sonne freieren Spielraum.

Der Gegensatz, welcher aus diesen drei Elementen im Jahreslaufe sich bildet, ist der der überwiegenden Erwärmung bei der größten Sonnenhöhe und der bedeutenden Abkühlung bei niedrigstem Sonnenstande. Daraus folgt die zweite Grundeigenschaft der Witterungsherde, die bedeutende Auflockerung der Luft in der wärmeren Jahreszeit und die Luftverdichtung in der kältern; dafür ist das Barometer das Meßinstrument. Ueber den

Witterungsherden steigen in der wärmeren Jahreszeit bedeutende Luftmassen in die Höhe, welche oben abfließen müssen; in der kälteren dagegen senken sie sich über denselben herab und fließen am Boden nach den Gegenden, wo weniger dichte und schwere Luft sich findet. Die warme Luft bringt Feuchtigkeit mit, um so mehr, wenn sie unterwegs noch Wasserdämpfe hat aufnehmen können; die kalte ist immer trocken.

Diese Sätze bestätigen sich durch Barometer- und Thermometerbeobachtungen vollkommen. Fast in ganz Europa steht im Sommer das Barometer höher als im Herbst und Frühling, im größten Theil von Asien dagegen niedriger; im Winter steht es in beiden Erdtheilen am höchsten. Im Sommer erhöht sich der Barometerstand in Europa durch die größere Menge Wasserdämpfe, welche die Luftströme dann alle mitbringen.

Wenn im Frühling mit der Zunahme der Sonnenhöhen und Tageslängen in Mittelasien eine schnell zunehmende Wärme sich entwickelt und dadurch täglich ein aufsteigender Luftstrom sich bildet, fällt dieser anfangs Nachts wieder herunter; aber die Tage werden länger, die Wärme nimmt zu, und so wird sich bald eine Differenz einstellen zwischen der bei Tage aufgestiegenen und Nachts niedergefallenen Luftmasse. Die Luft, welche wegen dieser Differenz am Boden von allen Seiten zuströmt, bringt aber wenig Wasserdämpfe mit, und der trockene Boden liefert keinen Stoff zur Dampfbildung. So erzeugt sich hier eine Auflockerung der Luft im Sommer, wie sie sonst nirgendwo besteht.

Die Südgrenze des Raumes, wo im Juli das Barometer 4 Linien oder mehr unter dem Jahresmittel steht, geht von Barnaul nach den Ufern des Aralsee's, biegt sich hier nach Osten um nach Peking und Schanghai, so daß also dieser Raum das ganze Plateau der Gobi umfaßt. Zwischen 2 und 4 Linien unter dem Mittelstand des Barometers haben im Juli die Gegenden auf der Ostseite des Ural südlich von Bekaterinburg an, die Kirgisensteppe, das kaspische Meer, Persien, Afghanistan, das südliche Arabien, das Stromgebiet des Indus, das Tiefland des Ganges, das nördliche Hinterindien und Sibirchina. Die Grenze biegt sich dann zwischen Kanton und den Philippinen nach Norden und läuft über Japan nach den Küsten der Mandchurie. Auf der Ostseite ist die Grenze, wo diese Auflockerung im Juli aufhört, unbekannt; auf der Westseite geht sie von Petersburg nach Süden, so daß das schwarze Meer mit seiner Westküste und Kleinasien dem Gebiet noch angehört; ebenso Syrien und Aegypten. Palermo und Tripolis liegen außerhalb, dagegen die Stationen Algeriens innerhalb des Gebietes, ebenso Aethiopien, höchst wahrscheinlich auch die übrigen afrikanischen Länder, diese aber wegen der Nähe der Sahara.

In Asien haben also nicht die wärmsten Gegenden im Juli den niedrigsten Barometerstand, sondern die trockensten; in Afrika sind die wärmsten zugleich die trockensten. Daß für Australien und Südamerika dasselbe gilt, wenn auch in geringerm Grade, ist bereits durch Barometerbeobachtungen nachgewiesen; für Westnordamerika muß man es aus den Luftströmen schließen, was deshalb gestattet ist, weil überall deren Richtung mit den Resultaten der Barometerbeobachtungen im Einklange sich findet. (Erg. = Blätter.)

Notiz.

Die allgemeine Fürsorge, mit welcher sich im vergangenen Jahre die öffentliche und Privat-Wohlthätigkeit der zurückgebliebenen Familienangehörigen der zu den Fahnen einberufenen Arbeiter u. annahm, hat



auch in der königlichen Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung Veranlassung gegeben, im Interesse der zahlreich zum Dienste des Vaterlandes herangezogenen Arbeiter der Staatswerke entsprechende Maßregeln zu treffen.

Es sind demgemäß am Sitze der einzelnen Werksverwaltungen besondere Unterstützungskassen gegründet worden, deren Einnahmen, durch Beiträge der fiskalischen Werkstätten aus den für das Jahr 1866 etatsmäßig zu den herkömmlichen Knappschaftsfesten bestimmten, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs für den vorliegenden Zweck überwiesenen Fonds, durch Zuschüsse der Knappschaftsvereine und durch freiwillige Lohnabzüge der zurückgebliebenen Arbeiter gebildet, hinreichende Mittel darboten, den Angehörigen der einberufenen Arbeiter auskömmliche Unterstützungen zu gewähren.

Nach der nunmehr beendigten Thätigkeit dieser Unterstützungskassen stellt sich im Oberbergamts-Bezirk Halle folgendes Resultat heraus: Beiträge der Werkstätten 893 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.; Beiträge der Knappschaftskassen und Arbeiter 1378 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf.; Summa: 2272 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Betrag der gezahlten Unterstützungen 2146 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf.; Bleibt Bestand 125 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf.

Die vorhandenen Kassenbestände sind, nachdem ein Bedürfnis zu derartigen Unterstützungen nicht mehr vorlag, theils den betreffenden Knappschaftsvereinen überwiesen, theils sonst im Interesse der Arbeiter verwendet worden. (Staatsanz.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 3. Februar der Handarbeiter Verbig mit M. D. H. Verbig. — Der Fabrikarbeiter Diesing mit M. W. M. Reuter. — Der Post-Badeträger Kosche mit A. C. Pecht.

Ulrichsparochie: Den 5. Februar der Kaufmann Kilian mit S. C. Kreschmar.

Moritzparochie: Den 3. Februar der Buchdrucker Carl mit S. C. Hohnsdorf. — Der Schlosser Bieling mit S. R. Panisch.

Katholische Kirche: Den 2. Januar der Mechanikus Goltzsche mit F. S. Degenhardt.

Neumarkt: Den 3. Februar der Schmied Knoll mit S. verw. Weidling geb. Schmidt.

Glauch: Den 3. Februar der Handarbeiter Siebel mit E. Ch. Schnabel. — Der Gärtner Schlichteweg mit W. L. Schulze. — Der Fleischermeister Seidel mit B. Plösz. — Der Handarbeiter Staude mit M. F. Heine.

Geborene:

Marienparochie: Den 29. November 1866 dem Handarbeiter Kloppe ein S., Friedrich Gustav. — Den 5. December dem Handarbeiter Otto eine T., Anna. — Den 28. dem Maler Lehmann ein S., Max Anton Wilhelm. — Dem Steinbrucker Schwarz eine T., Elise. — Den 16. Januar 1867 dem Böttchermeister Schaaf ein S., August Heinrich Hermann. — Den 28. dem Handarbeiter Schmunzsch eine T., Caroline Friederike Luise.

Ulrichsparochie: Den 8. Januar dem Kutsher Polascheff eine T., Bertha Anna. — Den 3. Februar ein unehel. S., todtgeb. — Den 4. ein unehel. S., todtgeb.

Moritzparochie: Den 13. December 1866 dem Schaffner an der Thür. Eisenbahn Knöchel eine T., Friederike Caroline Elisabeth. — Den 9. Januar 1867 dem Fleischermeister Reitz ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 16. dem Kupferschmied Mendorf eine T., Marie. — Den 20. dem Kaufmann Haeuber ein S., Ernst Moritz. — Den 21. dem Fabrikarbeiter Schirm ein S., Johann Heinrich Wilhelm. — Den 28. dem an der Cholera verst. Nagelschmied Kappsilber eine T., Pauline Bertha.

Entbindungsinstitut: Den 26. Januar ein unehel. S., Carl Emil Paul. — Eine unehel. T., Ida. — Den 27. ein unehel. S., Friedrich Emil Louis.

Katholische Kirche: Den 27. November 1866 dem Fleischermeister Hüttenrauch ein S., Louis Emil Willy. — Den 1. December

dem Böttchermeister Kother eine T., Valeska. — Den 19. Januar 1867 dem Eisengießer Gorslar eine T., Theresia.

Neumarkt: Den 28. November 1866 ein unehel. S., Gustav Adolf Richardt. — Den 17. December dem Handarbeiter Freund ein S., Friedrich Franz. — Den 24. Januar 1867 dem Zimmermann Tiemann ein S., Carl.

Glauch: Den 1. December 1866 dem Schaffner Vennung ein S., August Franz Max. — Den 4. dem Handarbeiter Siebel eine T., Wilhelmine Sophie. — Den 28. dem Tischler Steinmann eine T., Auguste Bertha Emma Hedwig. — Den 19. Januar 1867 dem Fabrikarbeiter Lindner eine T., Amalie Theresie. — Den 20. dem verstorbenen Bahnarbeiter Daene eine T., Anna Henriette.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 1. Februar des Tischlermeisters Söfner Wittwe, 58 J. 10 M. Wasserfucht. — Der Bergmann Kahle aus Bennstedt, 38 J. 2 M. Rückenmarks-Verletzung. — Den 2. des Uhrmachers Bauch nachgel. S. Paul Franz Julius, 26 J. Krämpfe. — Den 4. des Buchhändlers Lippert nachgel. T. Henriette, 78 J. Herzfehler. — Der Steinbauer Mittler, 62 J. Lungenlähmung. — Der stud. phil. Mühlmann, 21 J. Unterleibsentzündung.

Ulrichsparochie: Den 31. Januar der Rentier Bunge, 62 J. Lungenentzündung. — Den 2. Februar des Kaufmanns Fröpper T. Selma, 9 M. Diphtheritis. — Den 3. ein unehel. S., todtgeb. — Den 4. ein unehel. S., todtgeb. — Den 6. des Schlossers Rathke S. Willy, 1 J. 5 M. 13 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 31. Januar der Gerbermeister Hildebrandt, 50 J. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 8. Januar des Lehmsformers Molitor T. Anna Marie, 1 J. 5 M. 15 T. Lungenentzündung. — Den 11. der Handarbeiter Miethe, 28 J. Gehirnschlag. — Den 22. der Handarbeiter Wien, 38 J. 9 M. 16 T. Lungenkrankheit.

Neumarkt: Den 3. Februar des Fabrikarbeiters Eulenberg T., Martha Johanne Auguste, 5 M. 7 T. Krämpfe.

Glauch: Den 29. Januar des Maurers Pretsch T. Winna, 2 J. 17 T. Wasserkopf. — Den 31. ein unehel. S., todtgeb. — Den 5. Februar des Torffabrikanten Schulze S., todtgeb. — Den 6. des Versicherungsbeamten Stephan T., todtgeb.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Montag den 11. Februar um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 28. Januar 1867.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Für die bei der Arbeitsanstalt im Jahre 1866 vorgekommenen Mehrausgaben gegen den Etat im Betrage von 1166 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf., hauptsächlich herbeigeführt durch die vermehrte Zahl der Häftlinge und die gemachte Ausbesserung der zu reinigenden Straßenstreten und Canäle, beantragt der Magistrat die Nachbewilligung. Die Mehrausgaben werden vorbehaltlich des speciellen Nachweises bei der Rechnungslegung genehmigt.

2) Der geschäftliche Verkehr des Einwohnermeldebeamten macht die Vermehrung der Repostorien und die Beschaffung eines Doppelbüreaus an Stelle der jetzt vorhandenen beiden Arbeitsstische, sowie die Umänderung der Gaseinrichtung notwendig. Der Magistrat beantragt die Bewilligung der auf 70 Thlr. veranschlagten Kosten der Ausführung.

Die Versammlung bewilligt die Kosten mit der Maßgabe, daß der Kostenbeitrag für Verlegung der Defen vom Kostenanschlag abzugehen ist, weil nach Ansicht der Versammlung dieselbe durch die Lokalitäten unmöglich gemacht wird.

3) Nachdem das alte Steuer-Control-Gebäude am Kirchthor nunmehr vom königlichen Steuerfiscus der Stadt übergeben worden ist, beantragt der Magistrat, sich damit einverstanden zu erklären, daß dasselbe zugleich mit dem Thore zum Verkauf auf Abbruch gestellt werde, damit bei Eintritt des Frühlings sofort die definitive Regulierung des dortigen Terrains in Angriff genommen werden kann. Versammlung ist einverstanden.

Sitzung am 4. Februar 1867.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Unter Mittheilung des Kostenanlasses über Umbau der früher vom Eigungs- und Baageamte benutzten Räume im Baagegebäude zu Schulklassen, beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 400 Thlr. berechneten Kosten der Ausführung.

Die Ausführung wird in der beantragten Weise mit der Modification genehmigt, daß nach erfolgter Entferrnung der Zwischenbeden die Baucommission zuvor zur Begutachtung resp. Feststellung darüber heranzuziehen sei, ob die Veranschlagung der künftigen Zimmerbeden der auszubauenden Räume, welche im Kostenanschlage zu 60 Thlr. 20 Sgr. ausgeworfen, ganz oder theilweise erspart werden könne.

2) In Folge eines Antrages auf Ermäßigung des Schulgelbes für die städtische Vorschule besuchende Kinder, sowie einer Anfrage des Directoriums der Französischen Stiftungen, ob und in welchem Umfange beim städtischen Gymnasium Freistellen zu statuiren, wird es vom Magistrat im Einvernehmen mit der Schulcommission als ein unbedingtes Bedürfnis erkannt, hochbegabten fleißigen Kindern bedürftiger Hülfsreicher Einwohner, welche das städtische Gymnasium besuchen, Schulgelberlasse zu bewilligen.

Der Magistrat hält es daher für geboten, schon jetzt grundsätzlich festzustellen, daß nach Vollendung des Gymnasialgebäudes Schulgelberlasse in vorgeblichem Sinne stattfinden.

Speziellere Bestimmungen dürften bis dahin vorbehalten sein, daß der Director des Gymnasii ernannt ist, und das Curatorium sich über die Sache speciell geäußert haben wird.

Die Verammlung beschließt, über den Antrag sich gegenwärtig noch nicht zu entscheiden, dies vielmehr so lange zu vertragen, bis das Gymnasium errichtet sein wird.

3) Der Pächter des Ausladeplatzes oberhalb der Schifferbrücke, welchem der letztere für das Jahr 1866 gegen einen Pachtzins von 8 Thlr. überlassen war, hat die Prolongation des Pachterhältnisses auf ein Jahr beantragt. Der Magistrat giebt anheim, sich mit der ferneren Verpachtung auf ein Jahr unter den bisherigen Bedingungen und gegen einen Pachtzins von 8 Thlr. einverstanden zu erklären.

Die Prolongation wird unter der Bedingung genehmigt, daß dem Pächter eine Erklärung abgefordert werde, durch welche er sich verpflichtet, auf eine Entschädigung dafür zu verzichten, daß ihm zeitweise die Benutzung des erpachteten Platzes entzogen worden sei.

4) Der Magistrat trägt unter Mittheilung des Kostenanschlages über die für den Neubau des Gymnasii auf der Luke erforderlich zu werdenen Erarbeiten, darauf an, sich damit einverstanden zu erklären, daß, ohne den vollständigen Kostenanschlag über den qu. Neubau abzuwarten, zur Ausbietung der Ausschachtungsarbeiten und Anfuhr des Materials an Bruchsteinen im Wege der Submissionen geschritten werde.

Der Antrag des Magistrats wird mit der Maßgabe genehmigt, daß bei Verbindung der Erarbeiten und Bruchsteinlieferung der Vorbehalt gemacht werde, daß der Magistrat bis zu $\frac{1}{3}$ des Betrages von der Ausführung der Erarbeiten resp. Vieferrung zurückzutreten berechtigt sei und unter der Bedingung, daß die eigentlichen Planungsarbeiten ganz, die Ausschachtungsarbeiten aber nur in Betreff des künftigen Hauptgebäudes hergestellt werden.

Die Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins.

III.

Der dritte in der Reihe dieser Vorträge war Herr Professor Dr. Dümmler zugefallen und handelte „von der Sage vom Mäufethurm.“ Der Herr Redner begann mit einer Schilderung der reizenden Landschaft am s. g. Binger Loch, in dessen Mitte jenes berühmte Denkmal aus dunkler Vorzeit sich finstern und drohend erhebt, um dann die seit Jahrhunderten im Munde des Volks jener Gegend lebenden finstere Sage von dem grausamen Erzbischof Hatto und seinem schrecklichen Untergange durch die Mäuse zu erzählen. Es wurde klar dargelegt, daß irgend ein noch so entstellter thatsächlicher Vorgang dieser Sache durchaus nicht zu Grunde liegen kann; auch andere bekannte Erklärungen erwiesen sich als hinfällig. Das Auftreten derselben, bez. analoger Sagen in sehr verschiedenen Ländern, z. B. in Straßburg, bei Köln, in Baiern, Böhmen, in England und Dänemark, und namentlich bei den Slawen, wo die Sage von dem schrecklichen Polenkönig Popiel und dem Mäufethurm am Goplo-See erzählt wurde, führt auf andere Motive — mythologischer Art — zurück. Im Hinblick auf die seltsame Auffassung der germanischen und slawischen Vorwelt, welche in den Mäusen — die Seelen der Abgeschiedenen erblickt, scheint sich zunächst eine ethische Deutung, der Untergang mächtiger Verbrecher unter furchtbaren Gewissensqualen, unter dem Andrang der Seelen Gemordeter, welche Criminen gleich, die Blutrache vollziehen, zu empfehlen. Allein, die Mythologie der Naturreligionen hat mit ethischen Gedanken nichts zu thun. Vielmehr hat man mit dem Herrn Redner an jene seltsame Phantasie der Vorwelt zu denken, welche die Mäuse zu Sturm- und Wolfengeistern im Gefolge des indischen Rudra und des germanischen Wodan macht; der Sage liegt ursprünglich ein Vorgang aus der Natur, eine seltsam phantastische Auffassung des Kampfes der Naturgewalten, der im Gewitter empörten Elementar-Mächte zu Grunde. Erst nach den Verlassen der alten mythologischen Phantasien steigt diese Geschichte aus der Luft auf die Erde herab und wurde nun, bis zu völliger Unkenntlichkeit verwandelt, aus den verschiedensten Motiven bei Slawen und Germanen da und dort lokalisiert. Den Abschluß des fein ausgeführten und eleganten Vortrages machte die Noth, daß die bevorstehende Anlage einer Eisenbahnbrücke den Binger

Mäufethurm in seiner Existenz bedroht, — der Dampf in gewohnter Weise als Feind der Romantik erscheint.

Stadt-Theater.

(Eingelandt.)

Nach zweijähriger Ruhe ging am Sonntag Salingrès beliebte Posse „Pechschulze“ mit neuen, zeitgemäßen Couplets versehen wieder in Scene und fand höchst beifällige Aufnahme. Das Stück zählt zu den Erscheinungen unserer modernen Possenliteratur, ist nicht besser und nicht schlechter als alle übrigen, ohne tiefere ästhetische Bedeutung, aber dennoch Raffestück, wenn gut dargestellt. Letzteres war am Sonntag der Fall. Alle Mitwirkenden, an der Spitze Frau von Proskt, die Herren Hhsen und Pätel, befanden sich in der rosenfarbenen Sonntagslaune und wußten durch ihren unverstehbaren Humor drastisch auf die Lachmuskeln der Zuschauer zu wirken. Frau von Proskt „Minna Schulze“ erregte namentlich in ihrem geschmackvollen Kostüm als „Sylbe“ allgemeines Interesse, während Herr Pätel staunenswerthe Proben in der Fertigkeit des Tanzes ablegte, Herr Hhsen „Pechschulze“ verstand es die verschiedenen Nuancen seiner Rolle recht hübsch auszumalen, ohne dabei das gehörige Maas zu überschreiten. Seine ansprechenden Couplets trug er wirksam vor. Die übrigen auf den berühmten Namen Schulze hörenden Personen des Stückes waren angemessen vertreten, Scenerie und Ausstattung geschmackvoll. — Scribés reizendes Lustspiel „Frauenkampf“ kam am Mittwoch mit zwei Leipziger Gästen, der Frau von Plittersdorf und Herrn Claar in ganz vorzüglicher Weise zur Darstellung und wurde von einem zahlreichen Zuschauerkreise mit ungemeinem Beifall aufgenommen. Frau von Plittersdorf „Gräfin Antreval“ imponirte durch ihre äußere Erscheinung und eine wahrhaft glänzende Toilette; dabei überzeugte uns der vollendete Anstand, die lebenswürdige Anmuth und durchgreifende Feinheit, mit der die Künstlerin ihre Rolle durchführte, daß das Salonstück das eigentliche Feld ist, auf dem sie Bedeutendes leistet und stets Erfolge erringen wird. Frau v. P. wurde wiederholt mit Beifall ja auch mit Blumen Spenden beehrt. Herr Claar „Orignon“ erregte durch sein vortreffliches Spiel die Heiterkeit der Zuschauer, während Herr Dr. Guntau „Montrichard“ seine Rolle mit aristokratischer Würde durchführte. Fräulein Boehn „Gene“ gewann durch ihr gewandtes Spiel und den naiv kindlichen Ton, den sie in ihre Rolle zu legen wußte, das Wohlwollen des Publikums und trug ebenso wie Herr Giers „Flavigneul“ zur Abrundung des Ensembles wesentlich bei.

Das hierauf gegebene Lustspiel „Eine Tasse Thee oder ich bin nicht eifersüchtig“ sprach ungemein an und zählt jedenfalls zu den besseren neueren französischen Lustspielen, obwohl der Dialog geistig ziemlich unbedeutend ist. Die Hauptrollen in den Händen der Frau von Plittersdorf „Marie“, des Herrn Claar „Camouflet“ und des Herrn Carl Schmidt „Baron von Nordal“ verhalfen dem Stück zu einem glänzenden Erfolg.

Jünglings-Verein.

Sonntag den 10. Februar Abends 8 Uhr im Vereinslokale, Mauer-gasse 6, Vortrag des Herrn Consistorialrath Dr. Hander über: „Halle vor 300 Jahren.“ (Fortsetzung.)

Der Zutritt ist Freunden des Vereins gestattet.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der II. gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Kasse für die Arbeiter in den Fabriken der Herren Jung & Muß, Dehne, Meinel, Meyer, Schmidt, Meyer, Zimmermann, Laatz und Böhmer sind die wöchentlichen Beiträge der Arbeiter von vier Pfennige auf sechs Pfennige von jedem Thaler des Arbeitsverdienstes erhöht, entsprechend auch die Beiträge der Fabrikherren.

Halle, den 6. Februar 1867.

Der Magistrat.

Um mit unserm Lager

schwarzer Moirée-Röcke

gänzlich zu räumen, verkaufen wir dieselben von heute ab
zu und unter Kostenpreisen.

Schwarz u. weiß gestreifte Röcke von 1 Thlr. 15 Sgr. an.

J. Schmuckler & Comp.,
große Ulrichsstraße Nr. 3.

Leipzigerstraße Nr. 1, **Zur Einsegnung** Leipzigerstraße Nr. 1,
alte Post. alte Post.

empfehle mein Lager von weißen Mull- und Battist-Roben, ebenso schwarze Lustres in verschiedenen Qua-
litäten, als auch in bunten und glatten Kleiderstoffen, Shawls u. Tücher in den neuesten Genres und
in reichhaltigster Auswahl bei Versicherung reeller billiger Preise.

Simon Gundermann,
Tuch-, Seiden-, Leinen- und Mode-Waaren-Handlung.

Leipzigerstraße Nr. 1, **Den Empfang** Leipzigerstraße Nr. 1,
alte Post. alte Post.

meiner **Nouveautés** in seidnen und wollenen Umhängen, Beduinen und Saquetts zeige hiermit
ergebenst an und empfehle solche als sehr preiswürdig.

Simon Gundermann,
Tuch-, Seiden-, Leinen- und Mode-Waaren-Handlung.

ROCCO'S ETABLISSEMENT.

Mittwoch den 20. Februar
Zweite und letzte

grande Redoute élégante.

= Zuschauer-Billets werden nicht ausgegeben. =

Nur Masken haben Zutritt.
Alles Nähere später.

Müllers Belle vue. Müller's „Belle vue.“

Sonntag den 10. Februar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Heute Sonntag den 10. Februar
Concert u. Ball der hall. Handwerker-Meister-Siedertafel. Nachmittags-Concert.

Billets an der Kasse 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Alle Freunde des Männer-Gesanges ladet hierzu ein der Vorstand. C. Bredschneider.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei. (Beilage.)

